

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Frühling weckt die Lebensgeister, macht dem Menschen gute Laune, gibt ihm Energie und bringt ihn auf frische Ideen. Deshalb haben wir den Frühling als Thema gewählt für diese April-Ausgabe des FONO FORUMs. Zumal die erste Jahreszeit auch viele Komponisten inspiriert hat zu schönen Werken.

Wir begeben uns auf einen Streifzug durch die Musikgeschichte mit Blick auf frühlingshaften Werke und werfen einen Blick auf Mozarts Handschrift seines Klavierkonzerts KV 595, dessen Rondo-Thema Pate stand für sein Frühlingslied „Komm lieber Mai und mache...“. Wir wollten vom langjährigen Bochumer GMD Steven Sloane, der mehrfach für seine Programme ausgezeichnet wurde und in Berlin den Dirigiernachwuchs unterrichtet, wissen, wie wichtig ihm ein Titel wie „Frühlingssymphonie“ ist und wie er mit solchen Hinweisen der Komponisten arbeitet. Und wir stellen in einem längeren Essay das kleine, aber feine Genre der Frühlingskantaten vor.

Der Frühling steht aber auch generell für einen Aufbruch – ins neue Jahr und zu neuen Ufern. Der Cembalist Andreas Staier, der in diesem Jahr die Leipziger Bach-Medaille erhält, debütiert auf seinem neuen Album als Komponist – was für uns Anlass war nachzufragen, ob er in eine neue Karriere starten wird. Der junge österreichische Countertenor Alois Mühlbacher beginnt mit frischen Ideen als künstlerischer Leiter des Barockfestivals St. Pölten, und vielleicht kann Gunar Letzborgs Aufnahme des Passionsoratoriums dem Komponisten Franz Joseph Aumann ja zu einem zweiten, posthumen Frühling verhelfen.

Aufs Cover haben wir diesmal eine (als klassische Cellistin ausgebildete) Jazzsängerin gesetzt, die Isländerin Laufey (sprich: Löi-wej), die als Social-Media-Phänomen versucht, Jazz und Klassik jungen Popfans näherzubringen (wobei wir ihr natürlich in unserem eigenen Interesse die Daumen drücken).

Noch bis zum 24. März läuft unsere Befragung, bei der wir Sie in der letzten Ausgabe um Ihre Mitarbeit gebeten haben. Deshalb ist es zu früh für eine Auswertung, aber ich möchte mich schon jetzt bei Ihnen bedanken für die rege Teilnahme! Wir sind sehr neugierig auf die Ergebnisse.



Ein gesellschaftlich virulentes Thema, das vermutlich auch viele FONO FORUM-Leserinnen und Leser beschäftigt, ist das Gendern. Auf einigen Rückmeldungen steht als zusätzlicher Kommentar: Bitte fangen Sie nicht an zu gendern oder ähnliches. Ich denke, in dem Punkt gibt es kein richtig oder falsch. Inhaltlich kann ich den Wunsch der weiblichen Hälfte der Bevölkerung verstehen, auch sprachlich sichtbar zu werden. Meinem persönlichen Sprachgefühl allerdings widerstrebt das konsequente Gendern, das Texte leicht unlesbar werden lässt. Wir wollen es den Autoren überlassen, wie sie das halten. Wenn ein Kollege oder eine Kollegin „Komponist:innen“ schreibt, werden wir das stehen lassen. Aber wir werden es den anderen Kollegen, die bei „Komponisten“ bleiben, nicht hineinredigieren.

In einem anderen Zweifelsfall wollen wir uns auch nicht festlegen. Ob man Sinfonie oder Symphonie schreibt, ist eigentlich egal – sofern man historisch korrekt bleibt und Joseph Haydn keine „Symphonie“ unterjubelt. Unsere Rezensenten benutzen beide Formen, und wir haben uns entschieden, das auch so zu belassen. Es bleibt also bei der „Symphonie“ für die großen romantischen Schlachtrösser (denen sie sprachlich auch mehr Gewicht gibt). Ich hoffe, Sie können mit dieser Uneinheitlichkeit leben.

Nun wünsche ich uns allen einen schönen, nicht zu trockenen, aber dennoch sonnigen Frühling – mit viel guter Musik. Und natürlich wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM.

Ihr Arnt Cobbers